



Gefangene der Magie
Rebecca Wild



Ravensburger Buchverlag

Gute Mädchen erwecken
keine Toten



Kannst du nicht ein bisschen vorsichtiger mit mir umgehen?, beschwerte sich Kingsley, als Kira seine Leiche unsanft im Kofferraum deponierte.

Normalerweise hätte Kira entnervt mit den Augen gerollt, aber nicht einmal dazu brachte sie die Kraft auf. Kaum war der Leichnam verstaut, sank sie keuchend auf den Boden und schlang die Arme um ihre Knie.

Pooka, noch immer in der Gestalt zweier Menschenhände, tappte ihr mitfühlend auf die Schulter.

Als Kira endlich wieder genug Luft bekam,

um einen anständigen Satz zu formulieren, sagte sie: »Kingsley, ich will ja nicht taktlos erscheinen, aber du bist tot und dein Körper ist nicht einmal mehr imstande, einen blauen Fleck zu bekommen. Also hör auf zu jammern! Und bei Danu und allen großen Göttern, hast du zu Lebzeiten denn nie eine Diät gemacht?«

Das ist alles Muskelmasse, was du da spürst, Baby.

Diesmal ließ sich Kira das Augenrollen nicht nehmen. Pooka bot ihr eine Hand an, um ihr aufzuhelfen, aber sie winkte ab und rappelte sich selbst auf. Sie mochte den Deamhan sehr, aber diese Hände sahen einfach zu eklig aus. Lieber würde sie einen Magier knutschen, als sie freiwillig anzufassen. Dann fiel ihr ein, dass sie schon einmal einen Magier geküsst hatte, und ihre ohnehin schlechte Laune sank noch

weiter.

Wütend über sich selbst, riss Kira die Tür des knallroten Jeeps auf und schwang sich auf den Fahrersitz. Die zerschissenen Sitzbezüge aus Plastik quietschten mit jeder Bewegung, aber bei gestohlenen Autos würde sie vorsichtig sein, Beschwerde einzureichen.

Das Eisen im Wagen dämpfte ihre Magie, doch Kira hatte sich inzwischen daran gewöhnt. Anfangs hatte sie immer so große Panik verspürt, dass sie sich am liebsten aus dem Fenster gestürzt hätte – selbst in voller Fahrt.

Seit der Entdeckung ihrer Magiertalente fühlte sie sich dem Eisen nicht mehr ganz so hilflos ausgesetzt. Nachdem ihre erste Abneigung überwunden war, hatte sie sogar herausgefunden, dass Autofahren wahnsinnig lustig sein konnte. Entgegen eindringlicher

Empfehlung des Systems schaltete sie nach wie vor den Autopiloten aus.

Kingsley beschwerte sich jedes Mal, dass sie viel zu schnell fuhr und sämtliche Verkehrsregeln ignorierte, aber mal ehrlich, wer hörte schon auf Kingsley?

Das Gute an Autos war, dass Kira darin das Hauptquartier des Magic Centrals problemlos verlassen konnte, wohingegen sie bei der Benutzung normaler Wege eine Massenhysterie ausgelöst hätte.

Kira drehte das Radio an. Auf einem Oldiesender spielten sie passenderweise *Bring me to Life* und Kira sang mit Amy Lee um die Wette, während Pooka im Takt mitklatschte.

Ihr nächstes Ziel: der Totenbeschwörer. War ihr Leben ein schlechter Horrorstreifen, oder was?

Sie machten noch einen Zwischenstopp bei McDonalds, wo Kira sich Pommes bestellte und für Pooka ein Happy Meal mit einer Actionfigur aus Plastik. Dafür hatte der Deamhan seine Gestalt wechseln müssen. Nun saß er in Form eines Frettchens glücklich schmatzend auf dem Beifahrersitz. Der Kopf der Actionfigur quietschte unter dem Malmen seiner spitzen Zähne.

Zu Kiras großem Verdruss kam auf die Rechnung auch noch ein Becher Kaffee. Sie hasste den Geschmack, aber seitdem Kingsleys Geist ihren Körper bewohnte, schien sie ohne die schwarze Brühe nicht mehr munter zu werden. Es ängstigte sie manchmal, wie sehr seine Gesellschaft sie selbst in den kleinsten Dingen beeinflusste.

Als alle satt und zufrieden waren, navigierte